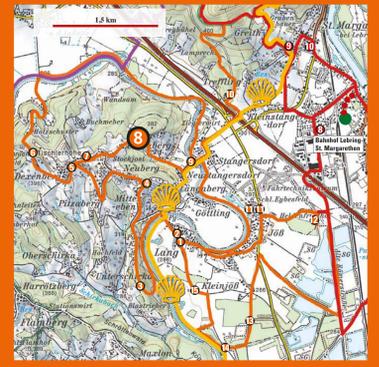


Die Lechenburg



8 Sie befinden sich hier!



Topografie der Lechenburg

Sie befinden sich hier 8

Lageplan: Kulturpark Hengist/S. KARL

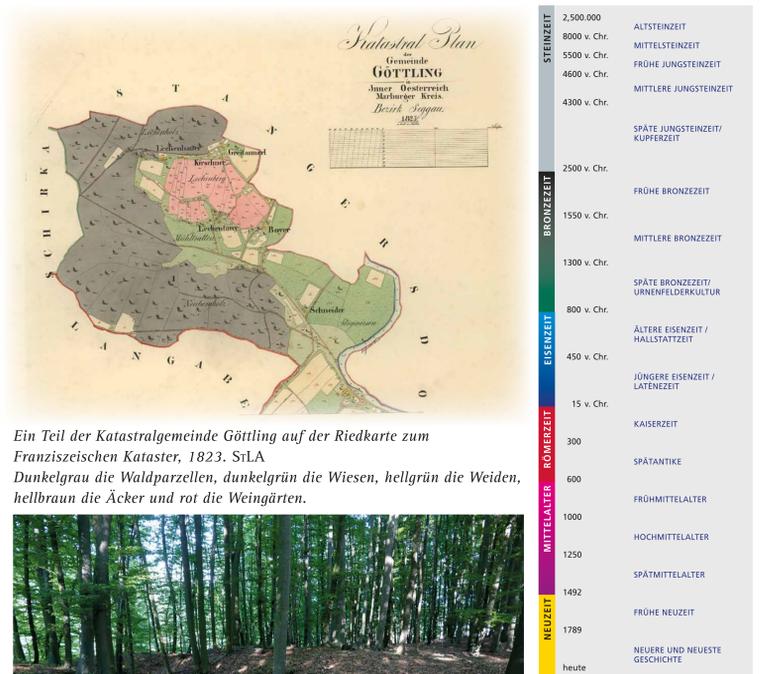
H heute im Wald versteckt, cirka 400 Meter entfernt von hier, befindet sich die Burgstelle der „Lechenburg“.

Im Jahre 1295 schenkte Ulrich Schenk von Rabenstein dem Bischof von Seckau Güter im Werte von zehn Mark, gelegen in Götting (*Gotlike*). Zu diesen Gütern, die der Rabensteiner als bischöfliches Lehen wieder verliehen erhielt, gehörte auch ein **Hof zu Dexenberg**. Noch 1434 ist bei jenem Hof ein „Purchstall“ urkundlich genannt, also der Standort einer **verlassenen Burg**.

Im Spätmittelalter wechselten die Besitzer häufig – es waren die Weißenecker, Pernegger, Stubenberg, Mörsperg und Rauber –, ehe die Herren von Breuner die Höfe zu Götting und Dexenberg mit dem Mallerhof, dem späteren **Schloss Eybesfeld**, verbanden und die zugehörigen Grundstücke an Bauern zur Nutzung ausgaben. Wann die Burg aufgegeben wurde, ist aus historischen Dokumenten bisher nicht zu entnehmen. Diese im Volksmund „**Lechenburg**“ (nach dem Rechtstitel des genannten bischöflichen Lehens?) genannte mittelalterliche Wehranlage ist auf einem von West nach Ost orientierten Bergsporn oberhalb von Götting im Gelände immer noch recht gut erkennbar. Im Westen, von wo aus über eine aufgeschüttete Rampe der **Zugang** zur Burg erfolgte, trennt ein markanter Graben das Hinterland vom Burggelände.

Im Osten unmittelbar an den Steilabfall gerückt, wird das Plateau an den übrigen Seiten von einem **Graben** umzogen, an dessen Außenkante ein noch schwach erkennbarer Wall verläuft.

An der Westseite war der Graben auch innen von einem **Wall** begleitet. Die Hohlwege nördlich und südlich der Burgstelle könnten weitere Gräben oder alte Wege sein. Im Nordosten des Plateaus umfängt ein weiterer Graben vermutlich den ehemaligen **Wohnturm** der Burg. Eine quadratische Eintiefung nahe der Südwestecke des Wohnturmes war möglicherweise eine Zisterne oder ein Brunnen. Fundamentsteine des Turmes und einer allenfalls vorhandenen Ringmauer wurden, so erzählen Einheimische, im Laufe der Jahrhunderte in der Umgebung als **Baumaterial** verwendet, unter anderem um 1700 für den Neubau der Pfarrkirche von Lang.



Ein Teil der Katastralgemeinde Götting auf der Riedkarte zum Franziszeischen Kataster, 1823. StLA
Dunkelgrau die Waldparzellen, dunkelgrün die Wiesen, hellgrün die Weiden, hellbraun die Äcker und rot die Weingärten.



Lechenburg, Zugangssituation.



Lechenburg, Bereich Wohnturm.

www.hengist.at | www.lang.gv.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

BUNDESMINISTERIUM FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

